



Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller OSB

Pfarrer von St. Nikolaus und St. Leonhard im Großsölketal

18. Dezember 2011, Vierter Sonntag im Advent LJ B

**"Was du durch sein erstes Kommen begonnen hast,
wirst du bei seiner Wiederkunft an uns vollenden"**

(Präfatation 4. Advent)

Lesungen: 2 Sam 7,1-5.8b-12.14a.16 / Röm 16,25-27 / Lk 1,26-38

"Wenn man etwas beginnt, macht man es auch zu Ende!" - einer der vielen Sätze meiner Kindheit. Ähnlich: "Man macht keine halben Sachen!" - diese Sätze haben durchaus weisheitlichen Charakter. Es hat mit Treue, mit Verbindlichkeit, mit Kontinuität zu tun, wenn ich bei einer Arbeit nicht mittendrin alles stehen und liegen lasse. Auch ein Maler malt auch nicht nur das Wohnzimmer oder das Haus halb fertig, sondern schließt seine Arbeit ab. Und ein Bauer pflügt oder sät nicht nur, er erntet auch. Allerdings: Wer nicht sät, der erntet auch nicht!

Im Vorbereitungsgebet zum Hochgebet, in der Präfatation, heißt es: "*Was du durch sein erstes Kommen begonnen hast, wirst du bei seiner Wiederkunft an uns vollenden.*" Mit dem Kommen Jesu beginnt Gott etwas Neues.

Manchmal frage ich mich, ob wir Menschen eigentlich wissen, welche Bedeutung Gott in unserem Leben hat. Anders gefragt: Was würde uns fehlen, gäbe es Gott nicht? Wir glauben als Christinnen und Christen - neben aller Evolutionstheorie - dass Gott der Schöpfer unserer Welt ist. Er ist der Initiator, er hat den Anfang gemacht. Aber was bedeutet das? Er hat das Leben initiiert. Das Leben hat einen göttlichen Kern. Es ist deshalb wertvoll, mit Würde ausgestattet. Jeder Mensch ist daher einzigartig, einmalig, ein Kunstwerk. Doch dieses Kunstwerk ist nicht fehlerfrei. Gott schenkt uns die Freiheit und damit auch die Möglichkeit, uns gegen Gott zu entscheiden. Es ist wie beim Staat und den Gesetzen. Sie sollen uns helfen, in Freiheit und Frieden miteinander zu leben. Aber aus den verschiedenen Gründen übertreten wir diese Gesetze. Diese Fehler lösen manchmal sogar Katastrophen aus, denken wir nur an den Klimaschutz und

wie schwer sich die Politiker weltweit tun, die Spielregeln zu beachten. In der Person Jesu erinnert uns Gott daran, dass das Leben kostbar und wertvoll ist. Mehr als alles Geld und Gold dieser Welt. Der Umgang Jesu mit den Menschen zeigt, wie wichtig wir Gott sind.

Wie aber ist zu verstehen, dass Gott auch vollendet, was er begonnen hat? Die größte Grenze, die wir Menschen aushalten müssen, ist der Tod selbst. Gegen ihn sind wir machtlos. Er ist in der Natur als Normalität verankert. Die Bibel geht in der Deutung des Todes aber noch einen Schritt weiter und sagt, dass das Fehlverhalten des Menschen den Tod bringt. Das ist gar nicht so abwegig, denn das Wissen um die atomare Kernspaltung hat sehr wohl auch schon den Tod gebracht. Die Habgier nach immer mehr hat den Menschen ebenfalls schon oft dazu angestiftet, auch über Leichen zu gehen. Aber als Menschen spüren wir, dass dieser Tod für uns doch nicht alles gewesen sein kann. Wenn in Jesus Christus das Werk Gottes vollendet wird, dann ist damit der Blick auf die Auferstehung gelenkt. Das "neue Leben", das uns verheißen ist, führt uns zum göttlichen Kern in uns wieder zurück. Es stellt die ursprüngliche Wertigkeit des menschlichen Daseins her.

Wenn Gott sein Werk also beginnt und es vollendet - gibt es dann noch einen Beitrag des Menschen? Mit Sicherheit ist es nicht an uns, die Hände in den Schoß zu legen. Vielmehr erzählen uns ja viele Gleichnisse, dass wir mit den uns anvertrauten Gütern und Talenten "ökonomisch", d.h. "gewinnbringend" umgehen sollen. Gott startet die Initiative, leben und das Leben gestalten müssen wir. Das ist das Geschenk unserer Freiheit! Das Fest Weihnachten erinnert uns an dieses Geschenk! Das größte Geschenk, das wir auspacken dürfen ist unser Leben und unsere Freiheit! Achtsam und sorgsam sollten wir damit umgehen. Dies Geschenk ist gratis - es ist Gnade. Gratis, aber nicht umsonst!

In der Weiheliturgie der Priesterweihe heißt es: "Gott selbst vollende das gute Werk, dass er in dir begonnen hat." - das gilt auch für unser Leben. Letztlich wird Gott das Werk vollenden.

Es gilt das gesprochene Wort!

© Pfarrer P. Jeremias Müller OSB (16.12.2011)